

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1870

198 (21.8.1870) II. Blatt

Badische Landes-Zeitung.



Nr. 198. II. Blatt.

Anzeigenhöhe: Die 10spaltige Sonntags- oder deren Raum 6 R. in Restantheil 12 R.

Karlsruhe, Sonntag, den 21. August

Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr. durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung.

1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Vendenheim bei Straßburg, 18. Aug. (Von unserem eigenen Berichterstatter.) Wenn diese Zeilen in Ihre Hand kommen, wird Sr. Exzellenz Generalleutnant v. Veyer, dessen Genesung noch nicht den erwünschten Fortschritt nimmt, bereits in Karlsruhe eingetroffen sein. Er begab sich gestern zu Wagen dorthin u. zwar über Seltz. Durch Zufall erfuhr ich gestern, daß Briefe für mich auf der Feldpost liegen, da sich letztere aber gegenwärtig im Hauptquartier zu Vendenheim (1 1/2 Meilen westlich von Straßburg) befindet, so werden schon noch einige Tage vergehen, bis ich in den Besitz derselben gelange. Gestern Abend hatte ich einen recht erfreulichen Anblick: die 3 bei dem Ausfall eroberten französischen Kanonen wurden, nämlich bekränzt, hier durchgeführt. Die Bedienung bildeten einige Leuten von voll badischer Färbung, welche auch eine Anzahl französischer Gefangener, Nothhosen und Züanen, mit sich führten. Ich kam eben von einem Besuche bei Hrn. Dr. Speemann, dem Vorstand des Hauptdepots der freiwilligen Krankenpflege. Letzterer befindet sich in einem jener großen, stattlichen Eichenbauernhöfe, die gegen die Straße durch eine Mauer vollständig abgeschlossen sind. Derjenige, in welchem Dr. Speemann wohnt, liegt außerhalb des Ortes an der Straße nach Brumath, von Gieselsweiler, unter ihnen ein Herr v. Höder, der der parlamentarische Abgeordnete. Diese Herren gaben gestern Abend den Offizieren der badischen 1. und 2. Infanteriecolonnen, welche in Vendenheim einquartiert sind, ein Nachtessen. Man vertritt sich die freie Zeit so gut nur immer möglich. Der Gasthof zum Napfen in Vendenheim, dessen Besitzer zugleich Maire ist, birgt immer eine heitere Gesellschaft. Man erzählt gestern dort mit größter Bestimmtheit, es sey von Vespert u. Mählschänke ein hartes franz. Korps zum Entsatze Straßburgs im Anzuge. Gleichzeitig traf die Nachricht ein, Straßburg brenne. Ich begab mich sogleich auf den Stamm der Terrassen südlich von Vendenheim, von wo aus die Gegend ganz bequem zu übersehen ist. Nach meinen Beobachtungen und den hienüt überkommenden später eingetommenen Nachrichten müßte der allseitig sehr starke Brand nicht in Straßburg, sondern in der Mündung des Rheins, so zu verhalten, daß sich die Umrisse dort festsetzen. Nach Andenbrante Schlichting und sogar Kell. — So eben (Vormittags 10 Uhr) tritt hier die Nachricht von einem großen Eisenbahnunglück ein, das sich zwischen Haguenau und Sultz ereignete. Drei Militärzüge stießen aufeinander. Namentlich die Bayern haben hiebei viele Tode u. Verwundete verloren. — Heute sind bayer aus Karlsruhe die Professoren Diez u. Slegel eingetroffen und haben sich in dem Depot für freiwillige Krankenpflege installirt. Dr. Dr. Speemann geht heute Abend oder morgen früh über Günsel nach Karlsruhe ab.

Ueber die Schlacht von Mars la Tour sagt der St.-Anz.: „Am 14. d. war es dem General Steinmetz gelungen, den sich von Metz nach Westen zurückziehenden Feind in ein Gefecht zu verwickeln und denselben so zu einem 24stündigen Aufenthalt zu zwingen. Diese 24 Stunden waren für den Prinzen Friedrich Karl notwendig gewesen, um mit der zweiten Armee des linken Moselflüßes zu erreichen und so in die linke Flanke des rückmarchirenden Feindes zu gelangen. Am 16. fand der Prinz mit dem 3. Korps auf der Straße nach Verdun; obgleich dasselbe bereits die Schlacht bei Saarbrücken-Fortbach mitgemacht, griff die 5. Div. dennoch sofort den Feind an und hielt sich fast 6 Stunden gegen bedeutende Uebermacht, bis das 10. Korps (Hannover), die 17. (Hollstein) und die 25. Division (Hessen-Darmstadt) zu ihrer Unterfertigung herbeieilten. Diese vereinten 6 Divisionen waren unter dem persönlichen Oberbefehle des Prinzen das französische 3., 4., 2., 6. Korps und die Garden unter Bourbaki zurück, nahmen dem Feinde 2000 Gefangene, 2 Adler und 7 Geschütze ab und drängten ihn, der von der Mosel nach Verdun retiriren wollte, in der Richtung von der Maas wieder auf Metz zurück.“

Drahtberichte.

München, 20. Aug. Eine telegraphische Nachricht an das Kriegsministerium von gestern besagt, daß am 18. d. eine blutige Schlacht in der Gegend von Metz, bei Metzowille und Gravelotte, unter Führung Sr. Maj. des Königs von Preußen stattgefunden habe. Die Stellung der Franzosen wurde Abends nach hartem Kampfe genommen, die Franzosen gegen Metz zurückgedrängt und ihre sämtlichen Verbindungen mit Paris abgeschnitten.

Paris, 18. Aug. (Gesetzgebender Körper.) Der Antrag F. x.

ry's auf zeitweilige Aufhebung des Gesetzes wegen Waffenfabrikation wurde dem Bureau zugewiesen.

Florenz, 20. Aug. (Kammersitzung.) Der Minister des Aeußeren vertheidigt die Septemberübererinkunft. Die Regierung erblickt in der Uebereinkunft die Begründung einer Politik, welche die glückliche Lösung der römischen Frage auf Grundlage der Rechte der Römer und der geistlichen Unabhängigkeit des Papstes herbeiführen wird. Der Minister stellt jede feindliche Erklärung Preussens, welches sich der römischen Frage fernhalte, in Abrede. Italien nahm die Neutralität an und bezieht sich dabei die Aktionsfreiheit vor. Der Bismarckianer hat sich für die gegenseitige Feststellung der Neutralität. Ein schiedlich festgesetztes Uebereinkommen mit England enthält die gegenseitige Verpflichtung, nicht ohne vorherigen Austausch von Erklärungen aus der Neutralität herauszutreten. Die neutralen Mächte sind eingeladen worden, diesem Uebereinkommen beizutreten. Rußland hat bereits angenommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Aug. In London sind über 185,000 Thaler für die Verwundeten, die Witwen und Waisen in Deutschland unterzeichnet worden. An der Spitze dieser Stiftung steht der Baron v. Schröder, einer der thätigsten Direktoren der North-British und Mercantile Versicherungsgesellschaft. Große Beiträge sind schon dem Heere zugegangen, und eines der Mitglieder des Ausschusses ist mit einem Zellausgang von 200 Betten nach Saarbrücken abgereist. Dasselbe enthält Alles, was für ein Lazareth von solchem Umfange nöthig ist.

Karlsruhe, 20. Aug. E. K. H. der Großherzog ist heute Vormittag dahier eingetroffen.

Karlsruhe, 20. Aug. Gestern Abend gegen 10 Uhr, als sich die Kunde von der neuen Schlacht bei Metz durch einen Drahtbericht der Königin von Preußen an unsere Großherzogin, ihre Tochter, verbreitete, zog eine Menge Menschen nach dem großen Residenzschloß. Am Portale desselben erschien bald der Kammerherr J. K. H. der Großherzogin, Frhr. v. Edelheim, und verlas der lautlos horchenden Menge den Drahtbericht. Weithin schallende Hochrufe auf die preussischen Majestäten, auf unsern Landesherren u. unsere Landesfürstin, auf den Kronprinzen u. den Prinzen Friedrich Karl von Preußen, das deutsche Volk u. s. w. folgten der Eröffnung. Da bewegte sich immer mehr Volk nach dem Schloße, darunter auch ein kleiner Fadelzug, welcher unter Glocken einherzog. Nun erschien auf dem Balkon J. K. H. der Großherzogin mit J. K. H. der Prinzessin Wilhelmine, empfangen von lauten Jubel des Volkes. Hr. v. Edelheim verlas die telegraphische Botschaft nochmals, neuer Jubel, wofür die hohen Damen, Höchstwachen die Fremdenbräuen in den Augen stunden, durch Zwünften mit den Taschentüchern immer und immer dankten. Ein Choral, die badische Volkshymne, die Nacht am Rhein wurden gesungen, und die Menge zog freudig und jubelnd fort durch die Straßen der Stadt, der Fadelzug unter Anderm auch zum Hause des Herrn Kriegsministers v. Veyer, welchem ein donnerndes Hoch gebracht wurde. Heute früh ist die Stadt reich besetzt, gegen 11 Uhr vertheilten 101 Kanonenschüsse und das Geläute der Glocken die allgemeine Freude über den Sieg.

Waldshut, 18. Aug. So eben, Nam. 5 Uhr, erdhörten Böllerschüsse, um die fremde Botschaft von dem neuesten Erfolge der deutschen Waffen überallhin zu verbreiten. Die Stadt ist besetzt und Verdermann gibt dem erhebenden Gefühle über den erfochtenen Sieg deutschen und erhabenen Ausdruck. — Heute Abend werden von Schaffhausen 74 aus Frankreich ausgewiesene Deutsche, unter denen sich 29 Kinder befinden, hier entlassen; für deren Beherbergung und Verpflegung ist bereits unmaßliche Vorsorge getroffen.

Gernsbach, 19. Aug. Vom Zentral-Ausschuß des bad. Frauenvereins wurde eine Anzahl hiesiger Turner heute früh 5 Uhr nach Rastatt abberufen, wo dieselbe Hilfe als Krankenspfleger leisten sollen. Ein Privatrat hat sich ihnen zu demselben Zwecke angeschlossen.

Vom Rhein, 18. Aug. Ihr Basler Berichterstatter hat am 17. d. in Nr. 183 erschienenen Mittheilung einigen Anstoß genommen, und sich der etwas unangenehme Nähe unterzogen, die stattgehabten Vorfälle, die denn doch einmal nicht wegzulugnen waren, weniger gefällig darzustellen. Ich will darüber mit dem Herrn nicht rechten, vielmehr nur auf die Basler Nachrichten verweisen, die unlangbar einem großen Theil der Basler Vornehmen aus der Seele reden. Kann diese Zeitung auch die deutschen Siege nicht ganz beiseitigen, so geschieht doch, was nur geschehen kann, um dieselben so unbedeutend als möglich wieder zu berichten, während die verlogenen Pariser Depeschen mehr denn ein Evangelium gelten und ihr Inhalt stets den Vorrang vor den deutschen

Meist ein Feldgendarm in seiner Nähe, so wird derselbe sicher nicht verfehlen, den Offizier nach dem schriftlichen Ausweise des höheren Auftrages zu fragen und sich zu erkundigen, ob der Offizier der vorchriftsmäßigen „Bon“ ausgestellt habe oder nicht. Im letzteren Falle genügt ein Wort des Feldgendarmen, daß der Offizier sofort einen „Bon“ schreibt und dem Postler, bezw. Verwalter des Bauernhauses einhändig, und aber die Karte müssen ohne Murren das mühsam zusammengequarte Material schleunigst von der Straße weg wieder ins Haus hineintragen und leer abgeben. „Rechts heran!“ „Rechts aufgeschlossen!“ Das sind Rufe, welche den auf den großen Heerstrassen marschirenden Bataillonen täglich mehrmals in die Ohren schallen. Wehe Demjenigen, der nur eine halbe Minute zögert, diesem Rufe der patrouillirenden Feldgendarmen nachzukommen und aus der vorchriftsmäßigen rechten Marschreihe der Landstraße nach links hinüberzueilen, schonungslos wird ihn das Pferd des Feldgendarmen in den Straßengraben. Wo ein Feldgendarm nur die Schabrade seines Pferdes ablegt, da ist die Nachbarschaft geföhrt vor Uebergriffen des geritzten militärischen Uebermuthes. Wir werden im Verlauf des Feldzuges noch oft Gelegenheiten finden, das verdienstliche Wirken der Feldgendarmen durch Beispiele zu illustriren.

Bernoborn, 9. Aug. (A. B.) Heute wurde hier in unmittelbarer Nähe des Dorfes, auf einem Felde an der Straße, welche nach Ingweiler führt, von unsern Soldaten ein ganzer, aus 4 Wagen bestehender Offizierspark des 3. Zuavenregiments entdeckt, welcher seit Samstag dort gestanden hatte. Der Inhalt wurde, Koffer nach Koffer, unter dem Jubel der herbeigeeilten Soldaten ausgepackt. Es fanden sich bedeutende Geldsummen vor, seine Wäsche u. nageleuene Offiziersuniformen, deren eine noch sämtliche Kränze und Orden trug; außerdem alle edelstehenden Schmuckgegenstände, mit deren Transport diese Herren sich im Kriege betheiligten hatten. Da waren Buderquasten und Haarfärbungs-Tinturen, Einlabungskarten und Ballbücher vom verflohenen Winter, abgeschliffene und zusammengeheftete Roman-Feuilletons aus Pariser Journalen und sogar ein Poésie-Album, in welches der Postler mit kunstvoller Handschrift mehr als 40 Epansons eingetragen hatte, während zwischen jedem

erhalt. Wenn in den letzten Tagen hierin mehr Vorsicht angewendet ward, so kann freilich nicht beurtheilt werden, welchen Antheil die großartigen Fortschritte des deutschen Heeres hieran haben mögen. Der Herr aus Basel möge indes nur einmal die vor etwa 3-4 Wochen erschienenen Nummern zur Hand nehmen, und er wird mir gewiß recht geben. Und damit verlassen wir diesen Punkt.

Berlin, 18. Aug. Heute melden die Siegesflaggen wieder zahlreich von den Häusern Berlins. In den Erfolgen, welche unsere Waffen am 14. und 16. August vor Metz und hinter Metz errungen haben, wiederholten sich die Siege vom 4. und vom 6. August in so erweiterter Ausdehnung, daß zu hoffen steht, die Zeit sey nicht mehr fern, wo wir den Franzosen werden den Frieden diktiren können. Die amtlichen Mittheilungen, welche über unsere Erfolge hierher gelangt sind, lassen keinen Zweifel über die Tragweite derselben bestehen. Zwar hat der Marschall Bazaine in einer Weise über die Schlacht vom 16. August nach Paris berichtet, daß es scheint, als ob der Kampf mehr zu Gunsten der Franzosen ausgefallen sey; aber schon der Umstand, daß die Franzosen an dem Rückzuge nach Chalons hin gehindert worden sind, bekundet einen großen Erfolg der deutschen Waffen, denn dadurch ist die ganze Operation des französischen Heeres, die auf eine Verbindung mit Chalons ausging, gestört und der ungehinderte Vormarsch der deutschen Truppen nach Paris möglich gemacht. Wenn die Franzosen von Metz aus noch einen Kampf mit den Deutschen vor ihnen wagen, so haben sie einen stärkeren Gegner vor sich, als am 16. August, weil mittlerweile derselbe noch durch Truppenverluste vermindert worden ist, welche an dem Kampfe vom 16. August noch nicht Theil nehmen konnten. Unter solchen Umständen können sie von einem neuen Angriff auf die Deutschen keinen Erfolg erwarten, sondern müssen sich ergeben oder nördlich nach der belgischen Grenze schlagen, wo ihnen auch nichts übrig bleiben würde, als die Waffen zu strecken. — Die gefristete Mittheilung der russischen Diplomatie, daß die Ausweisung der Deutschen aus Paris nicht stattgefunden habe, scheint auf einer Täuschung zu beruhen, denn es ist Thatsache, daß überall auf einer Täuschung ganze Scharen ausgewiesener Deutschen erschienen. Es sind jedenfalls Ausnahmen in Bezug auf die Maßregel gemacht worden, die der russischen Diplomatie als Regel dargestellt worden seyn mögen. — Die Eisenbahnverwaltungen haben angefangen, Privatdepeschen zu befördern, doch ist ihnen dies nur gestattet im Bereiche des norddeutschen Bundesgebietes; die Privatdepeschen, welche über dieses Gebiet hinausgehen, müssen der Bundestelegraphenverwaltung zugehen. — Mit Rücksicht auf die Kriegsergebnisse ist die Frage in Erwägung gezogen worden, ob die Volkshaltung in diesem Jahre an dem für sie bestimmten Termine auszuführen seyn werde. Es sind über diese Frage die Minister des Innern u. der Finanzen in diesen Tagen in's Besondere getreten, nachdem sie von der statistischen Centralcommission ein Gutachten darüber erhalten. Der Direktor des statistischen Bureaus, Hr. Geh. Rath Dr. Engel, hat den Antrag gestellt, die Volkshaltung so lange auszuweisen, bis der Bevölkerungsstatistik in seine natürlichen Verhältnisse zurückgeführt sey. Die genannten Ressortminister haben sich im Grundsatz dieser Ansicht angeschlossen, doch wollen sie den Termin der Volkshaltung nicht ungewiß gelassen wissen, sondern verlangen, daß der 1. Dezember 1871 dazu vorgezogen werde. Der Bundeskanzler soll in einem Schreiben aufgeföhrt werden, das Nähere zu veranlassen, namentlich eine Beschlusnahme des Zollbundesraths über diese Angelegenheit herbeizuföhren. — Auch in Singapur: in Hinterindien haben die dortigen Deutschen Sammlungen für unser Heer veranstaltet. Derselben belaufen sich auf 3700 Thaler sofortiger und 600 Thaler Monatsbeiträge. — Meine gefristete Bemerkung über die Verwendung des Obersten v. Hartmann bei der Verwaltung der besetzten französischen Gebiete ist daher zu berichtigen, daß derselbe von dem Seiten des Königs zum General-Gouverneur von Lothringen ernanntem General von Woin zu seiner Unterfertigung in dem ihm anvertrauten hohen Amte erbeien worden ist. Dadurch war der Irrthum entstanden, als wenn Hr. v. Hartmann selbst zum General-Gouverneur von Lothringen bestimmt sey.

Berlin, 18. Aug. (A. B.) Ein gar würdiges Seitenstück zu den Gemaltheiten, welche die kaiserliche Regierung in Lyon gegen einen deutschen Bankier verübt, haben wir auch aus Lille zu vernehmen. Man schreibt der Zukunft: Am Sonntag, den 7. August, ist Herr Alwin Stahr, Kaufmann und großherzoglich sächsischer Konjul zu Lille, verhaftet worden, in einem Gefängnis bis Freitag gehalten, dann in Freiheit gesetzt u. von der Regierung ansgewiesen und mit Polizeibesetzung mit Wagen, nicht mit Eisenbahn, über die Grenze gebracht. Derselbe ist mit seiner Familie in Paris angekommen. Den beiden Brüdern des Genannten

5. oder 6. Blatte die ergößlichsten Karikaturbilder von Guizot, Thiers Alexander Dumas (Pere), Paul de Laf und anderen Notabilitäten die Literatur oder des öffentlichen Lebens in kolorirten Federzeichnungen angebracht sind. Natürlich fehlte es nicht an Bille-doux „kleiner Freunbinnen“, deren Inhalt allen Regeln der Rechtschreibung Hohn sprach, und nur nach dem ungefähren Klange der Buchstaben zu entziffern war. Auch fand sich das voluminöse Quart-Mammscript eines Konversations-Handbuchs zum Gebrauch der französischen Truppen in Deutschland in einem Koffer vor. Dasselbe begann mit den Fragen: „Wie weit ist es bis zu dieser oder jener Stadt am Rhein? Welche Wege führen dahin?“ u. s. w. Daneben zum Handgebrauch der Offiziere Post- und Eisenbahnkarten von Deutschland, ja von ganz Europa, zum Theil nicht einmal aus den letzten Jahren. Die Nummern des Moniteur, Sigaro und anderer Pariser Journale von den 1. Augusttagen frosten von Siegeswissen-Prählereien und von den unglücklichsten Erfindungen. Der Moniteur vom 3. August berichtet, daß ganz Deutschland, mit Ausnahme von Schlessen und Sachsen, in Belagerungszustand erklärt, daß die Schlessische Zeitung, die Berliner Tribüne und zahlreiche andere „partikularistische Blätter“ unterdrückt worden, daß die rheinländischen Truppen massenhaft zu den Franzosen überlaufen, daß der Prinz Friedrich Karl geföhrt erkrankt sey, und was der Tendenzflügel nicht sind. Der Sigaro gab als den Zweck des Kriegs die Befreiung ganz Europas an; die französischen Heere sollten die Segnungen der Zivilisation überallhin verbreiten, und als Preis ihres Sieges der ganzen Welt das Glück einer vollständigen Entpöpfung aller Armeen bringen, und jede Strophe eines Gedichtes, das im Vaudeville-Theater zu Paris mit größtem Beifall gesungen worden, schloß mit dem Refrain: „Malheur à qui brave la France!“ Niemand in der That scheint in Frankreich an die Möglichkeit eines Sieges der deutschen Waffen nur im Entferntesten gedacht zu haben.

Die Kob. Ztg. enthält einen Brief des Herzogs von Koburg-Gotha an die Herzogin, in welchem über die Schlacht bei Wörth fasteifrig Folgendes berichtet wird: „Wir konnten die ganze Schlacht an nächster Nähe beobachten, und von unserm Standort aus vermochte

hatte der Präfeld schriftlich die Zustimmung erteilt, daß sie zur Beförderung der kaufmännischen Geschäfte in Velle bleiben dürften. Am 13. August, nachdem die Wuth des Pöbels den Aufenthalt der Deutschen in Velle unmöglich gemacht hatte, und längeres Verweilen lebensgefährlich war, erklärte der Präfeld, er könne selbst in den Behauptungen für Niemanden einstehen, und fertigte eine Ausweisungsbefehle den beiden seit 9 Jahren in Velle anfassigen Kaufleuten aus. (Die Betroffenen sind Söhne unseres Mitbürgers Professor Adolph Stahr.)

Kolberg, 19. Aug. (W.B.) Drei französische Panzerfregatten und ein Aviso sind in naher Sicht.

Stuttgart, 17. Aug. (Kö.Z.) Auch in Württemberg ist für die Kriegsdauer ein General-Kommando eingerichtet; der Kriegsminister von Sadow ist zum General-Gouverneur ernannt.

Stuttgart, 17. Aug. (S.M.) Es sind allemal ernste und erhebende Augenblicke, wenn ein Zug der Unseren die Heimath verläßt, dem ungewissen Loos auf dem Kriegsschauplatz entgegenzugehen. Sind's die Männer der Waffen, so werden sie mit Muth durch die Strafen geleitet, sind's die Männer der Krankenhilfe, so begleiten sie die Nächsten zum Bahnhofs unter dem Gebet und den Segenswünschen aller Fremde des heiligen Werkes. So ging am Dienstag schon die dritte Kette Sanitätsleute ab. Dies waren fast lauter Studenten. Ihr Bestimmungsort ist das Schlachtfeld selbst.

Ausland.

Schaffhausen, 19. Aug. (Von einem Deutschen.) Gestern sind weitere 75, heute Vormittags 12, Nachmittags 13 aus Frankreich ausgezogene Deutsche hier durchgezogen. Sie wurden sämmtlich auf Kosten der Regierung gut bewirthet u. s. w. in schieben mit lebhaftem Danke. Nachdem der Bundesrath im Einverständnis mit dem Bundesgeneral beschlossen hat, die Grenzbesetzung zu vermindern, ist heute die hiesige eidgenössische Besatzung wieder aufgehoben und heimgeschickt worden. Die Leute sind eben mit dem Abmarsch beschäftigt. Wie mir von guter Quelle aus Bern mitgetheilt wird, hält man dort in den maßgebenden Kreisen den Krieg für so gut wie beendigt, und wird die Grenzbesetzung wohl schon in den nächsten Tagen völlig aufgehoben.

Paris, 16. Aug. (Kö.Z.) Auch Algerien ist jetzt in Belagerungszustand erklärt. Die Belagerung erfolgte am 10. August „der schwierigen Verhältnisse wegen“. Es scheint also doch, daß General Durrieu, der einstweilige General-Gouverneur, den Brüdern und Vätern der Turcos und Spahis, die als Schutzengel des Empire nach Europa gingen, wenig trauen kann.

Paris, 17. Aug. Am 16. brachte der Figaro eine Depesche Napoleons, worin er von einer solchen Aufstellung des Heeres sprach, daß der Sieg gewissermaßen zum Voraus verbürgt sey. — Der Prinz Adolph Murat erzählte ein schreckliches Zwischenfall der Schlacht bei Wörth. Gleich bei Beginn des belannten Kiraschierangriffs ritz eine Kugel dem Obersten den Kopf ab. Mit dem kopflosen Rumpf lief das Pferd noch etwa 150 Schritte weit vor der Schwadron her. — Furchtbare Aufregung herrschte am 16. Paris wußte, daß man sich auf der Straße nach Verdun schickte, aber mit welchem Erfolg? Wir waren Byzantiner, ruft ein gesetzgebender Körper steller, konnten wir in dieser Stunde, da das Blut unserer Tapferen fließt, verhandeln. Der Senat, jene besoldeten Mameluken des Kaiserthums, die heute ganz im Dunkeln schweben, wollten auch etwas schwagen. Dupin schlug einen Dank für das neue Ministerium vor; der Vorsitzende des Staatsraths lehnt aber dankend ab; es sey noch zu früh dazu. — Man rechnet es Canrobert hoch an, daß er sich unter Bazaine gestellt hat; er weinte, als arme Bauer ihn wie eine letzte Hoffnung Frankreichs begrüßten. — Alle Welt lobt den preussischen Vorposten- und Kundschafterdienst und staunt, daß man die ausgezeichneten Chasseurs nicht ebenso verwendet. — Schon am 13. d. hatte das deutsche Heer um Metz mit der größten Sorgfalt alle Verbindungen abgebrochen, welche diesem ungeheuren Waffenplatz Zufuhr bringen konnten. Stellt man Schienen und Telegraphen her, so find sie am nächsten Tage wieder zerstört. — Die Cloche erzählt eine ungemein verrückte Geschichte, wie der jetzige Minister Jerome David nach einer Unterredung mit Leobenz in Metz sich nach Koblenz begeben wollte. Im Wagen sprach er offenerzigt mit einem franz. Obersten und fragte ihn an der Kreuzungshaltstelle nach dem Zug für Koblenz. Artig unterwies ihn der Oberst, David stieg ein und war nach einer Stunde — in Saargemünd. Während dessen fuhr der Oberst eiligst nach Saarbrücken und erzählte Alles dem Generalstab der Preußen. Es war ein preuß. Spion in französischer Uniform! Und das Schöne ist, daß man am folgenden Tag einen ächten franz. Obersten als Spion verhörete, der vor Wuth fast aus der Haut fuhr.

Paris, 19. Aug. (W.B.) General Legrand ist in der Schlacht bei Mars la Tour am 16. August gefallen. Die französische Nachhut bestand am 17. d. beim Zurückgehen auf Metz bei dem Dorfe Gravelotte, 1 1/2 Meile von Mars la Tour, einige preussische Angriffe.

Strasburg, 11. Aug. Die Besatzung wird auf 10,000 Mann geschätzt, darunter viele Mobilgarden; zahlreiche Verwundete befinden sich in der Stadt; einer Marketenberin von den Turcos waren beide Arme weggerissen; ein Quade lief halb ohnmächtig mit abgerissener Hand durch die Straßen; ein Offizier, dessen Rücken zertrümmert war, wurde auf dem Leib liegend daher getragen; eine dumpe Erbitterung herrscht in der Stadt gegen die Regierung. Im Elsass sind die Deutschen (dies wird von mehreren Seiten bestätigt) außerordentlich artig; sie bezahlen sogar gut.

Brüssel, 18. Aug. Das hiesige Journal veröffentlicht folgende beiden Aftenstücke, die beiden zwischen dem Papste und König Wilhelm gewechselten Briefe. Sie lauten: „Majestät! In der ersten Lage, in der wir uns befinden, erscheint es Ihnen vielleicht ungewöhnlich, ein Schreiben von mir zu erhalten. Aber als irdischer Stellvertreter des Gottes des Friedens kann ich nicht weniger thun, als Ihnen meine Ver-

mittlung anzubieten. Mein Wunsch ist, die Kriegsvorbereitungen vermindern zu sehen und Uebel zu verhindern, die deren unvermeidliche Folge sind. Meine Vermittelung ist die eines Souveräns, der in seiner Eigenschaft als Mensch keine Eifersucht einzuflößen vermag in Anbetracht der Geringfügigkeit seines Gebietes, der aber gleichwohl Vertrauen einflößen wird durch den moralischen und religiösen Einfluß, den er persönlich vertritt. Möge Gott meine Wünsche erhören! Möge er auch die erhören, welche ich an Ew. Majestät richte, der ich durch die Bande der nämlichen Barmherzigkeit verbunden zu seyn wünsche. Pius P. P. IX. Gegeben im Vatikan, den 22. Juli 1870. Nachschrift: Ich habe die nämliche Zuschrift an den Kaiser der Franzosen gerichtet.“ Antwort: „Berlin, 30. Juli 1870. Erhabener Pontifex! Ich war nicht überaus überrascht, aber tief bewegt, als ich die rührenden Worte las, von Ihnen ausgesendet, um der Stimme des Gottes des Friedens Gehör zu verschaffen. Wie könnte Mein Herz sich einem so mächtigen Ruf verschließen! Gott ist Mein Zeuge, daß weder Ich, noch Mein Volk den Krieg gewünscht oder heraufgefordert haben. Gehorsam den heiligen Pflichten, welche Gott den Fürsten und den Völkern auferlegt, greifen wir zum Schwert, um die Unabhängigkeit und die Ehre des Vaterlandes zu verteidigen, und immer werden wir bereit seyn, es niederzuliegen, sobald diese Güter gewahrt seyn werden. Wenn Ew. Heiligkeit Mir von Seite Deffen, der so unerwartet den Krieg erklärt hat, die Zusicherung aufrichtig friedlicher Absichten und Binghamen gegen die Wiederkehr eines ähnlichen Angriffes auf den Frieden und die Ruhe Europas anbieten könnte, würde Ich sicherlich Nichts nicht weigern, sie aus den ehrenwürdigen Händen Ew. Heiligkeit zu empfangen, mit Ihnen geteilt, wie Ich es bin, durch die Bande christlicher Liebe und aufrichtiger Freundschaft. Wilhelm.“

Brüssel, 18. Aug. (W.B.) Der Independence belge zufolge ist das Corps Douay von Belfort über Paris in Chalons eingetroffen. Die Mobilgarden haben das Lager von Chalons verlassen, um sich nach dem Lager von St. Maurice zu begeben.

Florenz, 18. Aug. (N.Z.) Wenn auch unlängbar einige Zeit hindurch zwischen den Kabinetten von Berlin und Florenz eine gewisse Spannung herrschte, so ist, wie ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen kann, seit der Rückkehr des Herrn von Brasfer de Saint-Simon aus Berlin das Einvernehmen beider Höfe ein so herrliches, daß in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig bleibt. — Die Brigade Bologna, welche jüngst Befehl erhielt, mit vier Erztrajügen von Neapel nach Verona abzugehen, wurde nachträglich beordert, von Foligno aus an die Grenze des Kirchenstaates zu rücken. Niemand zweifelt mehr an der Befestigung des römischen Gebiets, doch glaubt man, es würde selbe nicht vor dem allgemeinen für unermüdlich gehaltenen Sturze Napoleons erfolgen, welcher schwerlich noch allzulange auf sich warten lassen dürfte.

London, 16. Aug. (Kö.Z.) Seitenlange Berichte vom Kriegsschauplatz füllen die Blätter, namentlich die Berichtstatter im deutschen Lager arbeiten unermülich, und was sie schreiben, ist nur geeignet, die Achtung, deren sich Deutschland schon erfreut, zu erhöhen. Die Times bringt dem deutschen Kriegswesen heute einen förmlichen Subjugationsartikel: „Es ist die physische Kraft einer ganzen Nation, die so geist und disziplinirt, so einmüthig und willig gegen den Feind sich schuldern läßt, daß sie vorgeht wie ein einziger Mann unter dem Antriebe seines Kopfes und Herzens es thun würde.“ Sie thun, was ihre Aufgabe ist, um jeden Preis, und sie wissen zu sorgen, daß der Preis nicht größer werde, als nöthig. Und so gehen sie vorwärts, diese schrecklichen „blauen Kolonnen“, und Frankreichs verwechselfte Anstrengung wird nicht im Stande sein, das abzuwehren, was wie ein Fatum über seine Fluren hereinbricht. Die fälschliche Depesche von Metz wird hier denn auch richtig gewürdigt. Man liest aus ihr, daß die Deutschen nichts beabsichtigen, als dem Feind seinen Rückzug zu verweigern, und man liest aus der Depesche des Königs, daß ihnen dies gelungen ist, trotz der wahrscheinlich tapferen Haltung der französischen Nachhut.

Madrid, 11. Aug. (N.Z.) Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz haben hier einen unermesslichen Eindruck gemacht. Die republikanischen Blätter veröffentlichten dieselben mit Betrachtungen, worin sie die Absehung der napoleonischen Dynastie und die Aufrichtung der Republik in Frankreich als unmittelbare bevorstehende anfündigen. In den Klubs hat man sich seit zwei Tagen so zu sagen für ständig erklärt, und auf den Straßen drängt sich das Volk in zahlloser Menge. Der Zivilgouverneur hat alle Kundschaften auf sein Bureau berufen lassen und ihnen aus Herz gelegt, jede Kundgebung zu verhindern, wodurch die öffentliche Ruhe gestört werden könnte.

Konstantinopel, (Ohne Datum. W.B.) Der Divan nahm die Petition der armenischen Nation entgegen, verwarf das päpstliche Breve Reversurus und entsetzte den Patriarchen Haffun seiner Würde.

Heer, See- und Luftwesen.

— (Ordre de bataille der 1. Armee. N.Z.) Oberbefehlshaber: General der Infanterie v. Steinmetz. VII. Armeekorps. Kommandirender General: General der Inf. v. Zastrow. 13. Infanterie-Division. — General-Leut. v. Glümer. 25. Inf.-Brigade. Gen.-Major v. Osten-Sacken. 1. Westf. Inf.-Reg. Nr. 13. Hannover. Füsilier-Reg. Nr. 73. 20. Inf.-Brigade. General-Maj. v. d. Goltz. 2. Westf. Inf.-Reg. Nr. 15. 6. Westf. Inf.-Reg. Nr. 55. Westf. Jägerbataillon Nr. 7. 3. Fußabtheilung Westf. Feld-Art.-Reg. Nr. 7. 13. Kavallerie-Brigade. General-Major Graf zu Dohna. 1. Westf. Husaren-Regiment Nr. 8. 2. Hannover. Uhlanen-Reg. Nr. 14. 14. Infanterie-Division. General-Leut. v. Kamcke. 27. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Frankeois (gefallen). Niederhein. Füsilier-Reg. Nr. 89. 1. Hannover. Inf.-Reg. Nr. 74. 28. Inf.-Brig. Gen.-Maj. v. Wonna. 5. Westf. Inf.-Reg. Nr. 53. 2. Hannover. Inf.-Reg. Nr. 77. Westf. Pionnier-Bataillon Nr. 7. 2. Fußabtheilung Westf. Feld-Art.-Reg. Nr. 7. 14. Kavallerie-Brigade. Gen.-Maj. v. Diepenbroick. 3. Räter. Hannoverisches Husaren-Reg. Nr. 15. Westfälisches Uhlanen-Reg. Nr. 5. Reserve-Artillerie: 1. und

2. Westfälisches Uhlanen-Reg. Nr. 7. Westf. Trainbataillon. VII. Armeekorps. Kommandirender General: General der Inf. v. Götten. 15. Infanterie-Division. General-Leut. v. Welck. 3. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Wedell. 30. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Strubberg. 2. Rheinisches Inf.-Reg. Nr. 28. 6. Inf.-Reg. Nr. 68. Rhein. Jägerbataillon Nr. 8. 3. Fußabtheilung Westf. Feld-Art.-Reg. Nr. 8. 15. Kavallerie-Brigade. Gen.-Leut. v. Sadow. 31. Inf.-Brigade. General-Major v. Gneisenau. 3. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 69. 32. Inf.-Brigade. Hohenzollernsches Füsilier-Reg. Nr. 40. 8. Rhein. Inf.-Reg. Nr. Rhein. Pionnierbataillon Nr. 8. 16. Kavallerie-Brigade. Oberst v. Gau. 2. Rhein. Husaren-Reg. Nr. 9. Rhein. Uhlanen-Reg. Nr. 7. 7. reitende Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Reg. Nr. 8. 1. Armeekorps. Kommandirender General: General der Kavallerie v. Manteuffel. 1. Infanterie-Division. General-Leut. v. Bentheim. 1. Inf.-Brigade. General-Major v. Gayl. 1. Ostpreussisches Grenad.-Reg. Preuss. Nr. 1. 5. Ostpreuss. Inf.-Reg. Nr. 41. 2. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Falckenstein. 2. Ostpreuss. Grenad.-Reg. Nr. 3. 6. Ostpreuss. Inf.-Reg. Nr. 43. Ostpr. Jägerbataillon Nr. 1. Lithauisches Dragoner-Reg. Nr. 1. 1. Fuß-Abth. Ostpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 1. 2. Inf.-Division. General-Leut. v. Hartmann. 3. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Mermly. 3. Ostpreuss. Grenad.-Reg. Nr. 4. 7. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 4. Inf.-Brigade. General-Major v. Zglinskiy. 4. Ostpr. Grenad.-Reg. Nr. 5. 8. Ostpr. Grenad.-Reg. Nr. 45. Ostpr. Drag.-Reg. Nr. Ostpr. Pionnierbataillon Nr. 1. 3. Fuß-Abth. Ostpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 1. 1. Kavallerie-Division. General-Leut. v. Hartmann. 1. Inf.-Brigade. General-Major v. Lüderig. Ostpr. Kürass.-Reg. Nr. 3. Litauisches Uhlanen-Reg. Nr. 12. 2. Kavallerie-Brigade. Oberst v. Neow. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1. Ostpr. Uhlanen-Reg. Nr. 3. Reserve-Artillerie: 2. Abth. des Ostpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 1.

— Das Berl. Korr.-Bür. glaubt in Nachstehendem die von uns brachte Formation der deutschen Armee ergänzen zu können: 1. Armee unter dem Oberbefehl des Generals Steinmetz ist aus 1. Armeekorps (Manteuffel), dem 7. Armeekorps (Zastrow), dem Armeekorps (Götten) und dem 9. Armeekorps (Manteuffel) zusammengesetzt und zählt 32 Infanterieregimenter, 4 Jägerbataillone, 100,000 Mann Infanterie nebst entsprechender Reiterei und Artillerie. Die 2. Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl ist zusammengesetzt aus dem Gardekorps, dem 2., 3., 4., 10. und 12. dem sächsischen Armeekorps und der großherzoglich hesstischen Division. Diese 2. Armee ist also die numerisch stärkste, denn sie verfügt über 48 Regimenter Infanterie zu 3 Bataillonen und 2 Infanterieregimenter zu 2 Bataillonen, zählt außerdem 10 Jägerbataillone, ist also 160,000 Mann Infanterie stark, nebst 40 Kavallerieregimenten und 90 Batterien Artillerie im Ganzen 220,000 Mann stark, ausschließlich des Trains und Nichtkombattanten. Die dritte Armee, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen aus dem 1. und 2. bayerischen Armeekorps (16 Infanterieregimenter und 10 Jägerbataillone), nebst entsprechender Reiterei (Artillerie). Die beiden Korps werden von den bayerischen Generalen der Tann und Hartmann befehligt; sodann aus dem badiß-württembergischen Armeekorps, das wiederum zusammengesetzt ist aus der württembergischen Division, welche 19 Infanteriebataillone zählt, und aus der sächsischen Division, die 6 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen mit 3 Reiterregimentern und 8 Batterien Artillerie zählt. Das Armeekorps von dem preussischen General Werder befehligt; endlich aus dem 5. preussischen Armeekorps (von Kirchbach und von Rose). Die 3. Armee zählt im Ganzen 46 Infanterieregimenter, wovon 38 Reg. Nr. zu 3 Bataillonen und 8 Regimenter, die württembergischen zu 2 Bataillonen, außerdem 15 Jägerbataillone. Der Armeeführer ist 27 Regimenter beigestellt. Alle diese Armeen befinden sich in konzentrischem Vormarsch auf die feindliche Hauptstadt; am weitesten ist die Siedarmee vorgehen, die nahezu die Warne erreicht hat, aber auch die Zentrumstruppe steht schon 5—6 Meilen über die Moselle hinaus. Von den oben geführten 16 Armeekorps ist noch das 2. Armeekorps (Frankfurt) das badiß-württembergische Korps von Werder in den neuwirthschaftlichen zurückgelassen; das letztere Korps steht im Elsass, das badißche Division ausschließlich die Belagerungsarmee von Straßburg. Jedoch werden auch diese beiden Armeekorps demnächst in Landwehrtruppen abgelöst werden und sich an dem Marsche nach Westfalen beteiligen.

Verschiedenes.

M. Graben, A. Karlsruhe, 17. Aug. Wohl kein Ort im Reich hat in letzter Zeit solche Verkehrsveränderungen erfahren, wie der Kreis vor 3 Jahren vermittelte eine einmalige Karolovogel unsern Reich vor Bruchsal und heute kreuzen hier die Bahnen von Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim und Germersheim. Wenn auch mancher lausert über den Untergang Grabens aus dieser ungewohnten lausert prophezeit, weil es oft durch den Ton der Lokomotive in befalligen Sonntagsruhe gestört wird, so erkennen doch sämmtliche Elemente diese für die Entwicklung des Ortes bedeutungsvolle Änderung mit Freuden an.

— Oerndorf, 19. Aug. In Folge der günstigen Witterung ist unsere Fluren eben einen prächtigen Anblick, so daß unsere Höhen auf eine sehr gute Spätere durchaus gerechtfertigt sind. Die Berge lassen ebenfals das Beste erwarten.

— Kehl, 18. Aug. Trotz der fast vollständigen Einschließung des Orts durch die Feinde lassen sich immer noch auf dem uns gegenüber liegenden Theile einzelne Patrouillen, beziehungsweise Streife bilden, welche viel Arbeit betreiben, daß sie auf unbewachte Leute dieses Ortes zu einer dieser Vertheidigung sich nachmittags zu der Kühlung des Ortes, daß er aus sicherem Versteck in die Wohnung eines Zollbeamten die Kugel nachstern einen Spiegel, nachdem sie dicht an einem der wohnt vorbeigeht. Man meint daher, das Handwerk werde in Straßburg übergeben werden. Zweifelsohne ist jetzt die Platte geladene Strohballen gelegt werden. Zweifelsohne ist jetzt die Platte geladene Strohballen gelegt werden.

— Ueberlingen, 19. Aug. In hiesiger Stadt sind bis jetzt 6000 eingegangen: 700 fl.; an Naturalien, Verbandzeug und dergleichen bereits gegen 20 Kisten abgegangen. Ueberall die erhebendste Weise von Opferwilligkeit für die große nationale Erhebung. Die Kasse hat jedem im Felde stehenden Ueberlinger Soldaten oder Landmann 10 fl. ausgesetzt. Im Spital steht ein Lazareth mit 60 Betten zur Verfügung.

— Berlin, 17. Aug. Von den 6 Ministern hat der eine nur 1 von den 5 übrigen sind 11 Söhne im Feld, 6 als Offiziere, 5 als einfache Soldaten. Der greise König selbst theilt die Mühsal des Feldes sein Sohn führt die Armee des linken Flügels, sein Neffe, Prinz Karl, die Armee des Zentrums. Man hat noch nicht gehört, was den Bagagen des deutschen Heeres Kisten mit Toilettegegenständen Damenkleidern entdeckt worden wären.

— Dresden, 15. Aug. Das Dr. Journ. dankt für ein Geschenk von 1000 Thlr., welches Baron v. Dopenheim in Köln zur Verfügung für sächsische Verwundete gemacht hat.

der Kronprinz seine Befehle zu geben. Als das letzte Durrah erfolgte, jagten wir in die Linie hinein und hinauf auf die feindliche Höhe, nachdem wir Hundentausend Granaten um uns herum plagen gesehen hatten. — Aber welcher Anblick in der Nähe wurde uns zu Theil! Es ist nicht zu beschreiben. Ein schöner, stiller Sommerabend und mitten hinein die brennenden Dörfer und Gehöfte; zwischen Häusern Todter und Sterbender das Unbegreifliche unserer siegreichen Truppen! Die Fahnen flatterten, alle Militärmusiker bliesen die Nationalhymne; Alles umarmte und küßte sich vor Freude; manchem tapferen Kameraden wurde im Sterben die Hand gedrückt, doch habe ich keinen trotz der grausen Zerstörung wimmern gehört! Zwischendurch Tausende von französischen Gefangenen, die genommene Geschütze, um welche haufenweise die bedienende Mannschaft tobt und verwundet lag — da blieb kein Auge thranenleer! Es war der großartige und furchtbare Anblick und Eindruck, den man wohl im Leben haben kann. — Langsam zog dann die Nacht über das furchtbare Bild herein und verwischte die entsetzliche Gegenwart! — Wie soll ich die Freude und auch den Jammer schildern, als ich zu unserem dezimierten Regiment kam, welches einen rühmlichen Antheil an den erfochtenen Vorbeeren hatte! Ueber die entsetzlichen Verluste haben wir noch keine sicheren Berichte. Oberst Beckedorff und Major v. Edartsberg sind stark verwundet; wir nahmen sie mit herein; sie befinden sich heute ganz erträglich. Ueber die gefallenen Offiziere will ich schweigen, da ich es nicht ganz gewiß weiß. — Alle Dörfer und auch hier in Sulz, wo wir im Quartiere liegen, sind voll von Tausenden Verwundeter, so daß ein Ueberblick bis jetzt unmöglich ist. Die Verpflegung ist gleich Null; es fehlt an Allem, sogar an Wasser. — Vom eigenen Befinden kann ich nur so viel sagen, daß das Gemüth tief erschüttert ist. In drei Tagen zwei solche Schlachten bei all den immensen Strapazen; 13 Stunden zu Pferd ohne einen Schluck Wein oder Wasser und ohne eine Stütze Brod, da unsere Reservepferde nicht ins Gesicht mitgenommen werden dürfen und man also nur auf Das angewiesen ist, was man in seiner Tasche trägt. Gestern bekam ich spät in der Nacht den ersten Köffel Suppe. Mit dem Schlaf ist es auch nicht weit her, da in den engen

Nestern, wo man einquartiert ist, der Lärm entsetzlich ist. Morgen rücken wir wieder vor: nach Allem fürchte ich, daß dieser erste graue Akt noch mehr zur Folge haben wird. Möchte uns Gott auch ferner beistehen!“

— Benedetti und Bismarck. Aus Cuffey kommt eine Anekdote, die Anspruch darauf hat, trotz der gegenwärtigen ersten Zeit, mitgetheilt zu werden, denn sie behandelt den berühmten „Geheimen Vertrag“. Eine Anzahl Herren saßen beim Mittagstisch beisammen, und wie es zu geschehen pflegt, wandte die Unterhaltung sich bald der diplomatischen Unterhandlungen vor dem Kriege und zumal dem Benedettischen Vertragsentwurfe zu. Die Ansicht der Tafelgesellschaft war getheilt. Einige nahmen den Grafen Bismarck, andere seinen Gegner in Schutz, und schließlich kam man überein, in parlamentarischer Weise darüber abzustimmen, welcher von beiden in den Augen der Mehrheit gerechtfertigt daselbe, und zwar sollte ein jeder sein Votum dahin abgeben, ob er lieber Bismarck oder Benedetti sein möchte. Alle stimmten, nur Einer wollte sich „neutral“ erklären. Als man dann insständig in ihn drang, doch auch seine Ansicht zum Besten zu geben, sagte er gelassen: „Ich würde lieber Bismarck in dieser Welt und lieber Benedetti in jener.“

Dem Kriegsherrn Frankreichs.

Du sandtest deine Turcos aus und Juden, Wohl als des Heeres edle Vorkämpfer, Das auf den Banner einmal „Bildung“ wieder Und „Freiheit“ ring — das arme Volk von Sklaven!

Vernichtend sollten, gleich geschmolzenen Laven, Sie flürzen von den welchen Bergen nieder: Gelobt sey Gott! — im Herzen treten und wieder Erbeute droh nicht Einer unsern Braven.

Du bestrebst, statt dich Bruch an Bruch zu messen, Auf beiden Fronten den Hund wider im Springs, So gänglich jeden Nitterfinns veressen.

Du sagst, immerhin in stolzen Redeschwünge Dich selbstherr nennen; uns bedäufst indessen: So kämpft noch nicht einmal — ein Schlächterjunge! — ein Schlächterjunge!

Eduard Nidles.

reitende Abth. Feld-Art.-Reg. Nr. 7. Westf. Trainbataillon. VII. Armeekorps. Kommandirender General: General der Inf. v. Götten. 15. Infanterie-Division. General-Leut. v. Welck. 3. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Strubberg. 2. Rheinisches Inf.-Reg. Nr. 28. 6. Inf.-Reg. Nr. 68. Rhein. Jägerbataillon Nr. 8. 3. Fußabtheilung Westf. Feld-Art.-Reg. Nr. 8. 15. Kavallerie-Brigade. Gen.-Leut. v. Sadow. 31. Inf.-Brigade. General-Major v. Gneisenau. 3. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 69. 32. Inf.-Brigade. Hohenzollernsches Füsilier-Reg. Nr. 40. 8. Rhein. Inf.-Reg. Nr. Rhein. Pionnierbataillon Nr. 8. 16. Kavallerie-Brigade. Oberst v. Gau. 2. Rhein. Husaren-Reg. Nr. 9. Rhein. Uhlanen-Reg. Nr. 7. 7. reitende Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Reg. Nr. 8. 1. Armeekorps. Kommandirender General: General der Kavallerie v. Manteuffel. 1. Infanterie-Division. General-Leut. v. Bentheim. 1. Inf.-Brigade. General-Major v. Gayl. 1. Ostpreussisches Grenad.-Reg. Preuss. Nr. 1. 5. Ostpreuss. Inf.-Reg. Nr. 41. 2. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Falckenstein. 2. Ostpreuss. Grenad.-Reg. Nr. 3. 6. Ostpreuss. Inf.-Reg. Nr. 43. Ostpr. Jägerbataillon Nr. 1. Lithauisches Dragoner-Reg. Nr. 1. 1. Fuß-Abth. Ostpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 1. 2. Inf.-Division. General-Leut. v. Hartmann. 3. Inf.-Brigade. General-Maj. v. Mermly. 3. Ostpreuss. Grenad.-Reg. Nr. 4. 7. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 4. Inf.-Brigade. General-Major v. Zglinskiy. 4. Ostpr. Grenad.-Reg. Nr. 5. 8. Ostpr. Grenad.-Reg. Nr. 45. Ostpr. Drag.-Reg. Nr. Ostpr. Pionnierbataillon Nr. 1. 3. Fuß-Abth. Ostpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 1. 1. Kavallerie-Division. General-Leut. v. Hartmann. 1. Inf.-Brigade. General-Major v. Lüderig. Ostpr. Kürass.-Reg. Nr. 3. Litauisches Uhlanen-Reg. Nr. 12. 2. Kavallerie-Brigade. Oberst v. Neow. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1. Ostpr. Uhlanen-Reg. Nr. 3. Reserve-Artillerie: 2. Abth. des Ostpr. Feld-Art.-Reg. Nr. 1.

— Das Berl. Korr.-Bür. glaubt in Nachstehendem die von uns brachte Formation der deutschen Armee ergänzen zu können: 1. Armee unter dem Oberbefehl des Generals Steinmetz ist aus 1. Armeekorps (Manteuffel), dem 7. Armeekorps (Zastrow), dem Armeekorps (Götten) und dem 9. Armeekorps (Manteuffel) zusammengesetzt und zählt 32 Infanterieregimenter, 4 Jägerbataillone, 100,000 Mann Infanterie nebst entsprechender Reiterei und Artillerie. Die 2. Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl ist zusammengesetzt aus dem Gardekorps, dem 2., 3., 4., 10. und 12. dem sächsischen Armeekorps und der großherzoglich hesstischen Division. Diese 2. Armee ist also die numerisch stärkste, denn sie verfügt über 48 Regimenter Infanterie zu 3 Bataillonen und 2 Infanterieregimenter zu 2 Bataillonen, zählt außerdem 10 Jägerbataillone, ist also 160,000 Mann Infanterie stark, nebst 40 Kavallerieregimentern und 90 Batterien Artillerie im Ganzen 220,000 Mann stark, ausschließlich des Trains und Nichtkombattanten. Die dritte Armee, unter dem Oberbefehl des Kronprinzen aus dem 1. und 2. bayerischen Armeekorps (16 Infanterieregimenter und 10 Jägerbataillone), nebst entsprechender Reiterei (Artillerie). Die beiden Korps werden von den bayerischen Generalen der Tann und Hartmann befehligt; sodann aus dem badiß-württembergischen Armeekorps, das wiederum zusammengesetzt ist aus der württembergischen Division, welche 19 Infanteriebataillone zählt, und aus der sächsischen Division, die 6 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen mit 3 Reiterregimentern und 8 Batterien Artillerie zählt. Das Armeekorps von dem preussischen General Werder befehligt; endlich aus dem 5. preussischen Armeekorps (von Kirchbach und von Rose). Die 3. Armee zählt im Ganzen 46 Infanterieregimenter, wovon 38 Reg. Nr. zu 3 Bataillonen und 8 Regimenter, die württembergischen zu 2 Bataillonen, außerdem 15 Jägerbataillone. Der Armeeführer ist 27 Regimenter beigestellt. Alle diese Armeen befinden sich in konzentrischem Vormarsch auf die feindliche Hauptstadt; am weitesten ist die Siedarmee vorgehen, die nahezu die Warne erreicht hat, aber auch die Zentrumstruppe steht schon 5—6 Meilen über die Moselle hinaus. Von den oben geführten 16 Armeekorps ist noch das 2. Armeekorps (Frankfurt) das badiß-württembergische Korps von Werder in den neuwirthschaftlichen zurückgelassen; das letztere Korps steht im Elsass, das badißche Division ausschließlich die Belagerungsarmee von Straßburg. Jedoch werden auch diese beiden Armeekorps demnächst in Landwehrtruppen abgelöst werden und sich an dem Marsche nach Westfalen beteiligen.

Verschiedenes.

M. Graben, A. Karlsruhe, 17. Aug. Wohl kein Ort im Reich hat in letzter Zeit solche Verkehrsveränderungen erfahren, wie der Kreis vor 3 Jahren vermittelte eine einmalige Karolovogel unsern Reich vor Bruchsal und heute kreuzen hier die Bahnen von Karlsruhe, Bruchsal, Mannheim und Germersheim. Wenn auch mancher lausert über den Untergang Grabens aus dieser ungewohnten lausert prophezeit, weil es oft durch den Ton der Lokomotive in befalligen Sonntagsruhe gestört wird, so erkennen doch sämmtliche Elemente diese für die Entwicklung des Ortes bedeutungsvolle Änderung mit Freuden an.

— Oerndorf, 19. Aug. In Folge der günstigen Witterung ist unsere Fluren eben einen prächtigen Anblick, so daß unsere Höhen auf eine sehr gute Spätere durchaus gerechtfertigt sind. Die Berge lassen ebenfals das Beste erwarten.

— Kehl, 18. Aug. Trotz der fast vollständigen Einschließung des Orts durch die Feinde lassen sich immer noch auf dem uns gegenüber liegenden Theile einzelne Patrouillen, beziehungsweise Streife bilden, welche viel Arbeit betreiben, daß sie auf unbewachte Leute dieses Ortes zu einer dieser Vertheidigung sich nachmittags zu der Kühlung des Ortes, daß er aus sicherem Versteck in die Wohnung eines Zollbeamten die Kugel nachstern einen Spiegel, nachdem sie dicht an einem der wohnt vorbeigeht. Man meint daher, das Handwerk werde in Straßburg übergeben werden. Zweifelsohne ist jetzt die Platte geladene Strohballen gelegt werden. Zweifelsohne ist jetzt die Platte geladene Strohballen gelegt werden.

— Ueberlingen, 19. Aug. In hiesiger Stadt sind bis jetzt 6000 eingegangen: 700 fl.; an Naturalien, Verbandzeug und dergleichen bereits gegen 20 Kisten abgegangen. Ueberall die erhebendste Weise von Opferwilligkeit für die große nationale Erhebung. Die Kasse hat jedem im Felde stehenden Ueberlinger Soldaten oder Landmann 10 fl. ausgesetzt. Im Spital steht ein Lazareth mit 60 Betten zur Verfügung.

— Berlin, 17. Aug. Von den 6 Ministern hat der eine nur 1 von den 5 übrigen sind 11 Söhne im Feld, 6 als Offiziere, 5 als einfache Soldaten. Der greise König selbst theilt die Mühsal des Feldes sein Sohn führt die Armee des linken Flügels, sein Neffe, Prinz Karl, die Armee des Zentrums. Man hat noch nicht gehört, was den Bagagen des deutschen Heeres Kisten mit Toilettegegenständen Damenkleidern entdeckt worden wären.

— Dresden, 15. Aug. Das Dr. Journ. dankt für ein Geschenk von 1000 Thlr., welches Baron v. Dopenheim in Köln zur Verfügung für sächsische Verwundete gemacht hat.

Redakteur: E. Madlot.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation zu Karlsruhe. 18. Aug. Baromet. Thermom. Feuchtigk. in d. Luft. Wind. Himmel. Morg. 7 U. 27" 8,0" +11,2 0,84 N bewölkt. Mitt. 2, 27" 7,2" +15,8 0,43 NN klar. Nachts 9, 27" 6,8" +10,3 0,90 ND "

19. Aug. Morg. 7 U. 27" 5,7" +12,0 0,63 ND bewölkt. Mitt. 2, 27" 4,6" +18,2 0,41 N klar. Nachts 9, 27" 6,7" +9,6 0,86 N klar.

Gestorben.

Gemmenhofen, A. Rabold, 12. Aug. Wittgel, Sof. Bürgermeister. Zimpfingen, A. Bich, a. T. 5. Aug. Manteuffel, Sof. Hauptfchreier. Karlsruhe, 19. Aug. Karl Emil, B. Tagelöhner. Weiser, 5 Tage. Waldshut, 11. Aug. Veiter, Karl, Materialverwalter.